"Man kann nicht nicht kommunizieren"– ein besonderes Vorsteherwochenende

Die Überschrift ist kein Schreibfehler. Es ist eines der Axiome (Grundsätze, die keines Beweises bedürfen) des Psychologen Paul Watzlawiak. Die Vielfalt von Kommunikation mit ihren Inhalts- und Beziehungsaspekten stand im Mittelpunkt des Vorsteherwochenendes im Apostelbereich Süd. Alles ist Kommunikation, verbal und auch nonverbal.

08.11.2026

Autor: USch

Fotos: USch

Quelle: Kirchenbezirk Plauen



Manchmal braucht es keine Worte, um verständlich miteinander zu kommunizieren. Manchmal sind es jedoch Worte der Anerkennung, der Wertschätzung oder ein ehrliches Feedback, die eine gute Kommunikation ausmachen. All dies wird in den Gemeinden tagtäglich praktiziert. Dabei sind insbesondere die Geistlichen in ihrer seelsorgerischen Tätigkeit gefordert. Außergewöhne Situationen stellen Gemeindeleitungen und Gemeindemitglieder immer wieder vor besondere Herausforderungen.

Für das Wochenende mit den Gemeindevorstehern, ihren Vertretern und Ehepartnern aus dem Arbeitsbereich von Apostel Mike Dietel wurde deshalb bewusst das Thema Kommunikation in den Mittelpunkt gestellt. Bei der Begrüßung betonte der einladende Apostel die Bedeutung

einer gepflegten und authentischen Kommunikation in unseren Gemeinden. Mit Blick auf die sich wandelnden Kommunikationsgewohnheiten unserer Zeit, die zunehmend von emotionslosen Chatgruppen und digitalem Austausch geprägt sind, hob er hervor, wie wichtig persönliche Begegnungen und ein wertschätzender Umgang miteinander bleiben.

Die anschließende Andacht mit Text- und Musikbeiträgen griff diesen Gedanken auf. Bezirksvorsteher Heiko Schreiter (Kirchenbezirk Chemnitz) verdeutlichte, dass Kommunikation in ihren vielfältigen Facetten Nähe schafft und Beziehungen stärkt – auch die Beziehung zu unserem dreieinigen Gott. Zum Abschluss zitierte er ein arabisches Sprichwort, das zum Nachdenken anregte: „Wenn du redest, dann muss deine Rede besser sein, als dein Schweigen gewesen wäre." Nicht nur diese Aussage gab den Teilnehmern wertvolle Impulse mit auf den Weg und regte zu Gedankenaustauschen an.

Moderator und Mitglied des Organisationsteams, Priester Carsten Schneider (Kirchenbezirk Erfurt), stellte anhand der bereitliegenden „Boardingpässe" die verschiedenen Programmpunkte vor. Sie dienten als Sinnbild für eine gemeinsame Reise durch die vielfältige Welt der Kommunikation. Auf dem Programm standen neben einem Impulsvortrag verschiedene Workshops und Kommunikationspausen, die in unterschiedlichen Räumlichkeiten des Hotels stattfanden.

Gemeinsam verfolgten die mehr als 150 Teilnehmer den einleitenden Impulsvortrag der Kommunikationsexpertin Bärbel Irtmann. Anschaulich beleuchtete sie unterschiedliche Kommunikationsbereiche und -formen und zeigte auf, welche Signale Menschen im Miteinander bewusst oder unbewusst austauschen. Praxisnahe Beispiele mit Worten und Gesten veranschaulichten ihre Ausführungen und machten die Inhalte für alle leicht nachvollziehbar. Dabei wurde schnell deutlich, wie wichtig das Thema Kommunikation für die Gemeindeleitungen und für sämtliche Bereiche des Gemeindelebens ist.

Nach eine ersten Pause, die intensiv zu Gesprächen genutzt wurde, teilten sich die Teilnehmer in die verschiedenen Workshops/Dialogrunden mit neugierig machenden Titeln auf. Es bildeten sich jeweils gemischte Gruppen zusammen, die sich nach einleitenden Ausführungen thematisch austauschten, ihre Gedanken festhielten und anschließend allen die offenen Ergebnisse erläuterten:

1. Auf dem Seil balancieren – Kommunikation in außergewöhnlichen Situationen der Seelsorge

In dieser Dialogrunde standen besondere Herausforderungen der seelsorgerlichen Kommunikation im Mittelpunkt. Anhand verschiedener Fragestellungen tauschten sich die Teilnehmer über eigene Erfahrungen, persönliche Reaktionen und mögliche Handlungsstrategien aus. Dabei ging es unter anderem um folgende Fragen:

- Wie reagiere ich im ersten Moment, wenn ich mit einer schwierigen Information konfrontiert werde?
- Was hat diese Situation mit mir gemacht?
- Was hat gut funktioniert? Was hätte ich lieber nicht getan oder gesagt?
- Was würde ich meinem Mitbruder oder meiner Mitschwester für ähnliche Situationen raten?

- Wie kann ich persönlich mit meiner seelischen Belastung umgehen, insbesondere im Spannungsfeld der Schweigepflicht?
- Welche Gesprächsstrategien können erfolgversprechend sein?
- Was gehört konkret zu meiner Verantwortung und wie kann ich dieser gerecht werden?

Darüber hinaus gab es Raum für weitere Fragen und persönliche Erfahrungen, die den Austausch bereicherten.

2. Wattwandern ohne Schuhe – Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen

Die Lebensrealitäten junger Menschen und die Frage, wie eine gelingende Kommunikation mit ihnen aussehen kann, bildeten den Ausgangspunkt dieser Dialogrunde. In einem Impulsvortrag von Sylvia Hartmann (Kirchenbezirk Plauen) und Jan Weyh (Kirchenbezirk Erfurt) wurden Denkmuster unserer Gesellschaft beleuchtet und mögliche Auswirkungen auf junge Menschen und ihre Lebenswirklichkeit aufgezeigt.

Im Anschluss daran setzten sich die Teilnehmer in Kleingruppen mit unterschiedlichen Themenbereichen rund um Kinder, Jugendliche und die Elterngeneration auseinander. Gemeinsam wurden Herausforderungen aus dem Gemeindealltag diskutiert und mögliche Lösungsansätze entwickelt. Dabei ging es beispielsweise darum, wie man auf konfrontierende Aussagen reagieren kann, ohne die Wertschätzung gegenüber der jungen Generation aus den Augen zu verlieren.

3. Segeln im Wind – Kommunikation als Instrument für Motivation, Führung und Entwicklung

Feedback, Kritik und Lob sind Geschenke, für die man sich bedanken darf, denn sie bieten die Chance zur persönlichen Weiterentwicklung. Sowohl für das Geben als auch für das Annehmen solcher „Geschenke“ gibt es jedoch Regeln, damit Kommunikation gelingt und ihre positive Wirkung entfalten kann. Anhand fiktiver Beispiele aus dem Gemeindeleben konnten die Teilnehmer die Inhalte des Impulsvortrags praktisch erproben und auf konkrete Situationen übertragen. Für diese Dialogrunde waren Dirk Mörchel und Ronny Glaß (beide Kirchenbezirk Plauen) zuständig und Ideengeber.

Im abschließenden Referat widmete sich Reinhard Kiefer, theologischer Berater der Kirchenleitung der Neuapostolischen Kirche International, der Frage, wie Jesus kommunizierte. Als Beispiele dienten ihm verschiedene Gleichnisse, wie sie in den Evangelien überliefert sind. Im Mittelpunkt standen dabei die Aussagen und Strukturen der Gleichnisse sowie deren unterschiedliche Deutungen. Die Gleichnisse greifen Alltagserfahrungen aus der Lebenswelt der „kleinen Leute“ auf. Sie wollen dazu beitragen, das Interesse am Mitmenschen zu wecken und den Blick für den Nächsten zu schärfen. Gerade im lukanischen Sondergut wird deutlich, dass der Glaube ein entscheidender Schlüssel zum Verständnis dieser Gleichnisse ist.

Den Abschluss dieses Wochenendes erlebten die Teilnehmer bei einem Gottesdienst mit Apostel Mike Dietel in der Gemeinde Chemnitz. Ein gesonderter Bericht folgt.








Neuapostolische Kirche
Nord- und Ostdeutschland
Herzlich Willkommen zum
Vorsteher-Wochenende
7.-8. November '26
Apostelbereich Süd
Kommunikation – oder:
Wie sag ich's meinen Lieben?











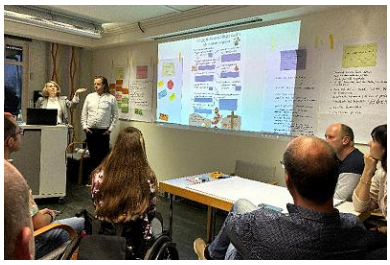

19:30 Abendessen und Gemeinschaft
BOARDING PASS
NAK-Vorsteher-Wochenende 2026
DIALOGRUNDE 1
Wattwandern ohne Schuhe
Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen
mit Saskia Ahlmann & Jan Weyh
GATE C
DEPARTURE 1:30 p.m.
DIALOGRUNDE 2
Auf dem Seil balancieren
Kommunikation in außergewöhnlichen Situationen der Seelsorge
mit Bärbel Ihmann & Uwe Weyh
GATE A
DEPARTURE 3:45 p.m.
We hope you have a pleasant journey!
BOARDING PASS




















10 Minuten




Aufgabe für die Dialoggruppen
1. Praxisbeispiele für Feedback nutzen
2. Vorgehen erarbeiten
3. Erfahrungsaustausch /Diskussion / versch. Perspektiven
4. Fokus Leitung der Gemeinde u. Seelsorge
5. Auf Flipchart festhalten


















Jesu

